

# Kleine Beiträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **15 (1942-1943)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### C. Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses im Volksschullehrerberufe der Schweiz

Ist der heutige Zeitpunkt, in dem wir zum Kampfe gegen die Juglehrernot aufrufen, richtig gewählt? Diese Frage darf unseres Erachtens durchaus bejaht werden.

Wir befinden uns zwischen zwei Weltwirtschaftskrisen, zwischen einer abgelaufenen und einer wahrscheinlich kommenden. Der schweizerische Bundesrat, die kantonalen Regierungen, die Parlamente befassen sich heute schon mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für die Zukunft.

Sollte denn der Kampf gegen die Stellenlosigkeit im Lehrerberufe ein so schweres, schier unmögliches Unterfangen sein, wie man bis heute in Behördenkreisen nicht ungern den Anschein erweckt hat?

Die Arbeitslosigkeit im Lehrerberufe ist nur indirekt abhängig von der Lage der Wirtschaft. Sie schwankt nicht mit der Konjunktur auf dem Weltmarkte. Seit Jahren hat sie in unsern Kantonen annähernd stabile Formen angenommen. Das Zusammenspiel der Komponenten, die sie bestimmen, kann zweifellos überwacht und unter eine vernünftige Kontrolle gestellt werden. Die Möglichkeit,

Angebot und Nachfrage zu regeln, ist durchaus gegeben — sogar trotz Föderalismus und kantonalen Schulhoheit, trotz aller glücklich oder bedenklich sich auswirkenden Unterschiede in der Organisation der verschiedenen kantonalen Schulwesen, trotz der tatsächlich bestehenden erheblichen Differenzen in der Lehrerbildung usw.

Es wird sich aber darum handeln, in der Wahl und der Anwendung zweckentsprechender Mittel nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben.

#### Grundsätze und Richtlinien

Die Stellenlosigkeit im Lehrerberufe kann grundsätzlich von folgenden drei Gesichtspunkten aus in die Wege geleitet werden:

1. Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten.
2. Verminderung des Angebotes an Lehrkräften.
3. Maßnahmen der Fürsorge.

Im weitern möchten wir unterscheiden zwischen Maßnahmen, die dazu angetan sind, das Uebel der Stellenlosigkeit mit sofortiger Wirkung bekämpfen zu können, und solchen, die vielleicht erst nach Ablauf einiger Jahre fühlbare Erfolge zeitigen dürften.

Fortsetzung und Schluß folgen im Februarheft

## Kleine Beiträge

**Der Schweizerische Schulfunk** hat letzthin seinen Jahresbericht 1941/42 (1. Juli 1941 bis 21. Juni 1942) an eine große Anzahl von Interessenten versandt. Der aufmerksame Leser kann daraus viel Wissenswertes über diese nun schon seit zwölf Jahren überall in der Schweiz als Unterrichtshilfe gut akkreditierte Institution erfahren. Nach einem kurzen Vorwort des Zentralpräsidenten Dr. Kurt Schenker kommen die drei Senderegionen unseres Landes getrennt zum Wort. Die Schweiz hat im Berichtsjahr 98 Schulfunksendungen ausgestrahlt, von denen 45 auf die deutschsprachige, 26 auf die welsche und 17 auf die italienisch sprechende Schweiz fallen. Die Sendungen bearbeiteten Stoffe aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und der Kunst, wobei der oberste Grundsatz des Schweizerischen Schulfunk stets gewahrt blieb, nämlich nur das zu bieten, was dem Lehrer im normalen Unterrichtsbetrieb versagt ist oder unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. Ueber Tätigkeit und Wirkungsfeld des deutschsprachigen Schulfunks, worüber aufgeklärt zu werden unsere Leser am stärksten ansprechen dürfte, orientiert ein Bericht Dr. R. Witschis, der im Berichtsjahr das Präsidium der regionalen Schulfunkkommission I innehatte. Eine rege und mannigfaltige Propagandatätigkeit sorgte für Aufklärung in den verschiedensten Kreisen. So fand im Herbst 1941 eine vierzehntägige Propagandaaktion mit abendlichen Wiedergaben von sechs besonders gelungenen Schulfunksendungen statt, die jeweils von treffenden Kurzvorträgen ein- und ausgeleitet wurden. Zu Anfang des laufenden Jahres wurden die im Bernischen Staats-Seminar heranwachsenden

Junglehrer samt ihren Lehrern und den Leitern ihrer Institute mit den Methoden des Schulfunkunterrichtes vertraut gemacht. In gleicher Weise hat auch Zürich die Seminardirektoren und Übungslehrer seines Radio-Umkreises propagandistisch bearbeitet. Das beste Werbemittel ist die allgemein anerkannte Qualität der Sendungen, deren Vorbereitung und Auswertung die von Schulinspektor E. Grauwiler vorzüglich redigierte Schulfunkzeitung („Schweizer Schulfunk“) aufs beste fördert. Dafür, daß der Schulfunk lebendig, „aktuell“ bleibe, sorgten Sendungen mit ausgesprochen vaterländischen Motiven wie Landesverteidigung, Mehranbau, Altstoffverwertung, Rohstoffersatz.

#### 30 Jahre Pro Juventute

Seit dem Jahre 1912 wirkt die Stiftung Pro Juventute nun bereits für Jugend, Familie und Volk. Während Kriegs-, Friedens- und Notzeiten waren die Bezirks- und die Gemeindesekretäre in allen Landesteilen in ungezählten Fällen der fürsorglichen und vorsorglichen Hilfe für mehrere Generationen tätig.

Der den Zeitumständen entsprechend schlicht gestaltete Jubiläums-Jahresbericht 1941/42 gibt einen anschaulichen Begriff von der Größe des Pro Juventute-Werkes in diesen beiden Kriegsjahren. Aus dem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Abteilungen des Zentralsekretariates, welches die Arbeit der Bezirke befruchtend unterstützt, ist ersichtlich, wie die aktuellen Probleme, welche sich der Jugendhilfe in unserem Lande stellen, behandelt wurden.

Die jahrelangen Bemühungen der Hilfe für Mütter und Kleinkinder finden ihren berechneten Ausdruck in der Tatsache, daß über 260 Mütterberatungsstellen aufklären, schulen, beraten und helfen. Stark gefördert wurde auch die Elternschulung im Sinne des Familienschutzes, die Erziehung zur Selbsthilfe und die Erholungshilfe für Frauen und Kinder.

Beim Schulkind stehen die Ferien- und Erholungsversorgungen im Vordergrund. Das Zentralsekretariat konnte den Bezirksmitarbeitern 2104 Freiplätze zur Verfügung stellen. Neben der wieder dringender werdenden Betreuung der Bergkinder wurde der Ferienaktion für 1886 Auslandschweizer Kinder in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Schweizerhilfe“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Weiter wird auf das Hilfswerk für die Kinder der Landstraße hingewiesen, auf die Obstspende für die Bergschuljugend, welche aus 13 Kantonen 170 000 kg ergab, und die Unterstützungsbeiträge für Witwen und Waisen, welche im Jahre 1941 664 965.— Fr. erreichten.

Einen besonderen Platz nehmen die Fonds zur Unterstützung begabter Jugendlicher im Wirken der Abteilung für Schulentlassene und Freizeit neben der Führung der Sekretariate für die Freunde des jungen Mannes, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche, des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen, des Schweiz. Jugendschriftenwerkes und der Wanderwege-Bewegung ein.

Unablässige Bemühungen galten dem Einsatz von Jugendlichen im Landdienst und der Praktikanten-

hilfe für überlastete Bäuerinnen, wie auch dem aktuellen Freizeit-Problem durch die Einrichtung von Freizeitwerkstätten in Gemeinden und militärischen Einheiten. Auch das Jugendferienwerk nahm mit den Sprachferien-Kolonien, den Ferienlagern und den Wandergruppen junger Auslandschweizer — letztere wiederum dank finanzieller Mitwirkung der Stiftung „Schweizerhilfe“ — eine erfreuliche Weiterentwicklung.

Mit dem Bericht aus der Jahrestätigkeit eines der 192 Bezirke wird auf das Wirken der ehrenamtlich tätigen Bezirks- und Gemeindesekretäre hingewiesen, deren Beanspruchung in Kriegs- und Notzeit stark gewachsen ist. Davon zeugen auch die von 129 000 Franken im Jahre 1912 auf gegen 2,5 Millionen Franken gestiegenen Jahresausgaben der Stiftung, welche neben dem auf über 1 Million Franken angestiegenen Ergebnis aus der Dezemberaktion nur durch zahlreiche Einzelspenden, Zuwendungen und Vermächtnisse ermöglicht wurden.

Dem Dank der Stiftung für die Unterstützung, welche ihr Wirken während dreier Jahrzehnte fand, wird der Dank des ganzen Volkes folgen.

Der Jubiläumsjahresbericht der Stiftung Pro Juventute wird der Lehrerschaft auf Wunsch gerne durch die Bezirkssekretariate oder durch das Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seilergraben gratis abgegeben. Es wird damit die Bitte verbunden, die Schüler über das Wirken der Pro Juventute für die Klein- und Schulkinder sowie die Schulentlassenen aufzuklären.

## Schweizerische Umschau

### Eidgenossenschaft

**Schülerspeisungen und Zusatzerteilungen.** Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit:

Die Eidgenössische Kommission für Kriegsernährung, die in regelmäßigen Abständen zusammen mit den Organen des Kriegsernährungsamtes Fragen der Ernährung und Rationierung prüft, hat sich in ihrer letzten Sitzung vorwiegend mit den Problemen des Ausmahlungsgrades des Brotmehls und der Schülerspeisungen beschäftigt.

Da die Kinder für jede Nahrungseinschränkung viel empfindlicher sind als Erwachsene, und die Schülerspeisungen schon in der Vorkriegszeit sich überall dort, wo sie durchgeführt wurden, für die Entwicklung und den Gesundheitszustand von größtem Nutzen erwiesen haben, so kommt dieser Zusatzernährung in der heutigen Zeit erst recht Bedeutung zu. Die bis jetzt an verschiedenen Orten durchgeführten Schülerspeisungen sind deshalb nicht nur fortzusetzen, sondern es sollen solche nach Möglichkeit überall eingeführt werden. Die Wege, um dieses Ziel trotz Rationierung zu erreichen, wurden eingehend erörtert. Ferner wurden Vor- und Nachteile der Gemeinschaftsverpflegung abgewogen.

In Bezug auf die in der Tagespresse öfters erörterte Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit des heutigen Vollbrotes stützt sich die Eidgenössische Kommission für Kriegsernährung in ihrer Beurteilung auf eigene, speziell zu diesem Zwecke durch-

geführte Untersuchungen, die ein durchaus günstiges Resultat ergeben haben.

Des weiteren beschäftigte sich die Kommission mit den Sonder-Zuteilungen von Milch an Schwangere, Tuberkulosegefährdete und Tuberkulose-Heilanstalten, und mit den Sonder-Zuteilungen von Zucker an Säuglinge und für Insulinkuren.

Gegenstand der Erörterungen bildeten schließlich die verschiedenen Erscheinungsformen der Unterernährung, wie sie gegenwärtig in gewissen Gegenden Europas vorkommen, in unserem Lande aber glücklicherweise nirgends aufgetreten sind.

**Jugendbuch-Preis.** Gemäß Beschluß der Delegiertenversammlung vom 17. Oktober stellt der Schweizerische Lehrerverein künftig seiner Jugendschriftenkommission zur Hebung und Förderung des Jugendschrifttums alljährlich eine Summe von 500 Fr. für einen Jugendbuch-Preis zur Verfügung. Durch ihn wird ein Jugendbuch oder das Gesamtchaffen eines Jugendschriftstellers ausgezeichnet. Die für den Jugendbuch-Preis in Betracht fallenden Bücher müssen nach Verfasser und Verlag schweizerisch sein.

**Deutschschweizerische Lehrlingsämterkonferenz.** Die zahlreich besuchte Herbstversammlung der Deutschschweiz. Lehrlingsämterkonferenz vom 26. Oktober in Baden behandelte unter dem Vorsitz von Künzler (St. Gallen) einige wichtige Berufsbildungsfragen. Einleitend referierte Nationalrat Dr. P. Gysler, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, über „Berufsbildung und Gewerbe.“ Im